

kleine Zigeunerhexe hatte es mir angethan, nicht durch ihre Schuld, aber weil sie Einem glück, das in mir lebendig war, ehe ich sie gesehen.

Wir mußten Fremdenloge wählen, weil alle übrigen Plätze besetzt waren, und nun konnte ich mich ungestört der Einwirkung jener eigenartigen Schöpfung überlassen.

Der folgende Abend fand mich eine Viertelstunde vor Anfang der Ouvertüre schon wieder am selben Platz, und wenn du heute keine Lust oder keine Zeit hast, mich zu begleiten, so gehe ich allein hin."

"Du brauchst nicht ein so tragisches Register zu ziehen; ich wäre ja ohnehin mitgegangen."

"Gut, so erwarte ich dich um Sieben bei mir zu Haus. Ich werde für Billete sorgen. Mahlzeit!"

Er war schon eine geraume Weile fort, als ich noch immer kopfschüttelnd stand und mir seine Sonderbarkeit nicht zurechtzulegen wußte. Hatte ich in meiner Vermutung Recht gehabt und stürmten nun mit einmal Empfindungen auf ihn ein, die er bis dahin zurückzudämmen vermocht hatte, denen er nun in seiner Unerfahrenheit steuerlos preisgegeben war? Was mich feinetwegen beruhigte, waren sein unbeugsamer Charakter und sein positiver Verstand, die ihn jedenfalls von Abwegen ferne halten würden. Aber wie ich ihn kannte, sah ich es kommen, daß er in langen und heißen Kämpfen um seinen verlorenen Herzensfrieden würde ringen müssen.

Ich traf ihn am Abend in fieberhafter Aufregung auf seinem Zimmer, wie er sich im Auf- und Abwandeln fortwährend das schauerliche Todesmotiv aus Carmen vorsummte.

"Du siehst, Gwald, Bizet's Musik antizipiert ihre Wirkung auf mich. Weiß Gott, ich bin doch sonst kein solcher Schwärmer gewesen, aber diese Weisen wollen mir nicht aus dem Kopf. Fortwährend summt es mir in den Ohren: Auf in den Kampf, Torero! oder: Draußen am Wall von Sevilla! Ich sage dir, mir ist was angethan!"

Wir gingen zum Theater.

Über der Ouvertüre neigte sich Karl jeden Augenblick zu mir herüber, schlug mir den Takt vor und erklärte mir hastig, was bei der betreffenden Stelle nachher auf der Bühne vorgehen sollte: "Da kommt der Torero, da schlägt Carmen die Castagnetten, da giebt sie Don José den Abschied, da ersticht er sie", u. s. w. bis der Vorhang aufging.

Nun war er ruhig bis an die Stelle, wo im ersten Akte Carmen über die Brücke kommt und siegesgewiß zu den ihr entgegenrufenden jungen Leuten niedersteigt.

Ich hatte nie eine bessere Carmen gesehen als diese. Mittelgroß, schlank wie ein Reh, blauschwarzes Haar, um die großen, dunkel leuchtenden Augen braune Schatten, die sie noch größer scheinen ließen. Während sie die breite Treppe herniederkam, hielt sie ein Blumensträußchen zwischen den Lippen, dasselbe, das sie hernach dem Sergeanten Don José auf die Brust wirft.

Ich bemerkte, wie sie gleich beim Vortreten einen langen, feurigen Blick nach unserer Loge warf, deren Brüstung sich nur wenige Fuß über die Rampe erhob. Dann nestelte sie, während die jungen Leute sie umringten, aus ihrem Bouquet eine rote Nelke los und wußte es so einzurichten, daß sie nach unserer Seite gedrängt wurde; auf einmal flog die Nelke, ohne daß es außer den Nächststehenden jemand gemerkt hätte, meinem Freunde Günther gerade in den Schooß.